

13. 11. 1917

\* Die Einschränkung der Beleuchtung. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es für die Hauptstadt geradezu entwürdigend ist, bei einer Beleuchtung leben zu müssen, wie sie in dem kleinsten Dorfe kaum anzutreffen ist, und haben auch festgestellt, daß das Kohlenersparniß ein minimales ist. Der Generaldirektor der hauptstädtischen Gaswerke Dr. Franz Ripka scheint unsere Auffassung vollinhaltlich zu theilen, denn der Mittheilung eines Boulevardblattes zufolge erklärte er, daß die Reduktion der Straßenbeleuchtung eine Brutalität sei, die durch Umstände herbeigeführt wurde, welche außerhalb des Wirkungskreises der Leitung der Gaswerke liegen. Die Direktion der Gaswerke habe gegen die Reduktion protestirt, denn das Bild der Budapester Straßen in der Nacht sei ein Skandal. Die hiesige Finsterniß sei umso auffälliger, als Berlin glänzend beleuchtet ist und die Beleuchtung in Wien kaum reduziert wurde. Die Straßenbeleuchtung wurde in Budapest um 55 Prozent, in Wien aber um nur 5 Prozent reduziert. Bis zum vergangenen Herbst wurde in Berlin überhaupt keine Reduzirung vorgenommen.